

Säen und Ernten im Segen. Erntedankfest<sup>1</sup>

**„Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten... Wer da sät in Segen, wird auch ernten im Segen.“ (2. Kor. 9,6f)**

Erntedankfest: In unserer Kirche ist nicht nur der Altar, sondern die ganze Kirche geschmückt. Eine Erntekrone hängt von jetzt bis zum Advent in der Kirche und erinnert uns auf diese Weise an unseren Dank, unser Lob und unser Preisen Gott gegenüber. Die Erntekrone leuchtet gold-gelb im farbigen Kleid. Die Vorbereitungen zu diesem Festtag haben Zeit in Anspruch genommen. Viele haben mit angepackt und dazu geholfen, dass die Kirche nun in herrlichem Glanz erstrahlt. Nachher werden wir gemeinsam das Erntedankfest feiern. Wir essen und trinken und haben Gemeinschaft, nachdem uns der Geber aller guten Gabe mit Himmelsbrot und einem Schluck aus dem Kelch des Heils im von ihm eingesetzten Abendmahl beschenkt hat.

Herz und Seele und Gemüt werden fast wie von selbst erhoben zum Dank gegenüber Gott und zur Freundlichkeit untereinander. Wenn Du heute dein Haus seufzend vor Sorgen verlassen hat, beginnt im Gottesdienst ein wenig aufzuatmen. Etwas von dem Glanz dieser Kirche und unserer Gottesdienste leuchtet in dein Leben hinein.

Nun könnte ein sparsamer Mensch fragen: Warum muss überhaupt so viel Geld – wie ihr wisst, finanziert sich unsere Kirche nur von euren Spenden und Kollekten – für die Kirche gegeben werden. Dazu der hohe persönliche Einsatz für die Kirche. Reicht es nicht einfach auch aus, wenn man sich in einer großen Halle versammelt mit Stühlen, Tisch, Klavier, Mikrofon, einem ganz schlichten Kreuz? Man könnte doch auch im Park oder einer Scheune oder sogar auf einer Waldlichtung das Evangelium von Jesus Christus hören.

Viele verfolgte Christen haben für ihre Versammlungen nur ein dunkles Hinterzimmer irgendwo in einem Hochhaus, einen Keller, eine Katakomben oder ein Versteck irgendwo im Wald. Doch merkwürdig, kaum ist eine Verfolgungszeit vorbei, kaum haben die Christen wieder ein wenig Geld in der Tasche, da sammeln sie schon und geben viel dafür, um sich miteinander in einer Kirche versammeln zu können. In einer Kirche, die schön ist und Schönheit ausstrahlt.

---

<sup>1</sup> Für eine Rezension des Buches: MÖLLER, Christian: „Zu Haus und auch auf Reisen“. Blick zurück auf 40 Jahre Predigen. (Predigt heute, Band 35) Kamen, Verlag Hartmut Spenner, 2020, p. p. 171-175, eigne ich mir eine Predigt zu 2. Korinther 9,6 zum Erntedankfest an, um sie „nach-zu-predigen“ und meine Leseindrücke und meine eigene Predigtarbeit daran zu reflektieren. Diese Eindrücke sollen dann in der Rezension berücksichtigt werden.

Wir hören für den Erntedanktag miteinander auf ein Wort des Apostels Paulus aus dem zweiten Brief an die Korinther im 9. Kapitel: „**Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten.**“

Was Paulus meint, kennt jeder Landwirt aus eigener Erfahrung: Wenn er wenig Saat aussät, muss er sich nicht wundern, dass es nur wenig zu ernten gibt. Bereitet er aber seinen Boden gut und sät reichlich aus, bekommt er reichlich zu ernten.

Ein gewisses Knausern gehört zu unserem Verhältnis zur Kirche offenbar dazu, mit dem wir immer alles ganz genau berechnen und am Ende doch auf dem Trockenen sitzen, weil wir in unserem Knausern innerlich und geistlich vertrocknet waren. Da brauchen wir aufs Neue Öl für den Glauben!

Knausern – typisch Deutsch, könnte man sagen. Du gehst in eine Kneipe und willst einfach nur einen Asbach Uralt trinken und der Gastwirt schüttet dir nur bis zur Pflichtmarke ein, nein, er spart auch noch zwei Tropfen ein. Du denkst unwillkürlich: Wenn es hier schon so knickerig zugeht, werde ich so bald nicht wieder kommen.

Was wäre also das Gegenteil von dem Wort „kärglich säen“ und knauserig sein? Interessanterweise ist es bei Paulus nicht reichliches Säen oder spendabel zu sein. Er sagt: „**Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten**“. Er fügt hinzu: „**Wer da sät in Segen, wird auch ernten im Segen**“

Mit dem Wort „Segen“ meint Paulus etwas, das sich nicht verrechnen lässt. Ein Mensch, der nicht mit Gottes Segen rechnet, kann sich gewaltig verrechnen. Über manche Dinge in der Welt sagen wir: „Darauf liegt kein Segen!“ und meinen damit, dass die ganze Sache daneben gehen wird und im Grunde genommen schon verloren ist. Wir wissen auch, „wo der Hausseggen schief hängt“, steht es um das ganze Haus und die Familie, die darin lebt, nicht gut. Matthias Claudius dichtet in seinem Erntelied „Wir pflügen und wir streuen“ folgendes: „Gott wickelt seinen Segen gar zart und künstlich ein und bringt ihn dann behände in unser Feld und Brot“. Wie Gott das macht, wissen wir nicht, aber dass ohne seinen Segen nichts geht, ahnen wir.

„Segen“: Das ist Gottes gnädige Art zu Rechnen. Er behandelt die Menschen anders, als sie es verdient hätten. Im Psalm 103 heißt es: „**Er handelt nicht mit uns nach unseren Sünden und vergilt uns nicht nach unserer Missetat. Denn so hoch der Himmel über die Erde ist, lässt er seine Gnade walten, über denen, die ihn fürchten. Sofern der**

**Morgen ist vom Abend, lässt er unsere Übertretungen von uns sein. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der Herr über die, die ihn fürchten.“**

Die Kirche ist der Ort, wo auf Gottes Segen hin ausgesät wird. Hier wirst du nicht zuerst auf das hin angesehen, was du geleistet oder nicht geleistet hast, sondern auf das hin, was ein anderer für dich am Kreuz getan hat. Damit du mit deiner armen Seele reich wirst in Gott. Weil unsere Vorfahren um diesen Reichtum des Segens wussten, mit dem wir durch Jesus Christus und um seiner willen in der Kirche beschenkt werden, haben sie sich alle nur erdenkliche Mühe gegeben, den Kirchenraum zu einem wunderschönen Raum zu machen.

Alle Menschen, die hier hereinkommen, ob sie alt sind oder jung, reich oder arm, krank oder gesund, aus Südafrika, Australien, Kolumbien, der Ukraine oder aus Hermannsburg und Umgebung, alle, die hier zum Gottesdienst kommen, sollen schon vom Raum her spüren, dass hier nicht kärglich ausgesät wird, sondern auf Gottes Segen hin, damit auch im Segen Gottes geerntet werden kann.

Hier in der Kirche soll so etwas wie eine Verwandlung mit dir vor sich gehen. Bei dieser Verwandlung soll der Reichtum, die Schönheit und der Überfluss der Kirche mithelfen. Du kommst als rein als einer, der sich einbildet, sehr gut rechnen, sehr gut zu sparen und sehr gut aushalten zu können – ganz ähnlich wie der reiche Kornbauer im Gleichnis von Jesus, der seine Scheunen gut gefüllt hatte. Nun geht dir aber in der Kirche auf, wie sehr du dich da verrechnet hast. Darüber hinaus werden alle deine Berechnungen fragwürdig. Denn hier erfasst Dich Gottes Segen. Ein fröhlicher Tausch, eine Verwandlung beginnt: Jesus Christus, der so reich war, wurde arm für dich, damit du, der du mit deinen gefüllten Scheunen doch geistlich arm bist, in deine Seele hinein reich wirst.

So segne Gott unser Kirche. Gott segne unser Kirchgebäude mit allem schönen Schmuck. Gott segne jeden Ort und jeden Raum, in dem wir uns zusammenfinden, um Gottesdienst zu feiern. Mögen solche Kirchen und Räume dazu dienen, dass wir lernen, was es heißt, nicht kärglich, sondern im Segen auszusäen, um dann auch im Segen ernten zu können.